

Gemeinsames Verbändeschreiben zur Neuausrichtung des NAP

Sehr geehrter,

Die unterzeichnenden Verbände unterstützen ausdrücklich, dass das Bundeslandwirtschaftsministerium (BMLEH) die Überarbeitung des Nationalen Aktionsplans zur nachhaltigen Anwendung von Pflanzenschutzmitteln (NAP) in Angriff genommen hat. Der Zeitpunkt ist günstig, denn die Ziele von 2013 haben ihre Fristen längst erreicht. Das Risikoziel für den Naturhaushalt endete 2023, das Ziel zu den Rückstandshöchstgehalten bereits 2021. Nachdem der Vorschlag einer Nachhaltigkeitsverordnung (engl. *Sustainable Use Regulation*, SUR) zurückgezogen wurde, lässt sich der Rahmen zudem weitgehend national gestalten, gebunden an die EU-Richtlinie 2009/128/EG und § 4 Pflanzenschutzgesetz (PflSchG). Damit besteht der Spielraum, den NAP so auszurichten, dass er dem Schutz von Mensch und Umwelt ebenso dient wie einem funktionierenden Pflanzenbau. Durch das zunehmende Auftreten neuer Schadorganismen (bspw. Schilf-Glasflügelzikade) wird es zunehmend schwieriger, sichere und bezahlbare Lebensmittel regional produzieren zu können. Diesen Herausforderungen muss sich der künftige Pflanzenschutz stellen. Mit diesem Papier möchten wir als betroffene Verbände beitragen.

Um einen zielgerichteten, pragmatischen und effizienten Neustart zu gewährleisten ist es notwendig, die Wege zu den übergeordneten Zielen des NAP praxisorientierter zu gestalten. Bisher stand häufig in den Diskussionen in und um den NAP die bloße Verringerung verkaufter oder eingesetzter Mengen im Mittelpunkt. Absatzzahlen verändern sich jedoch oft auch wegen Preisschwankungen bei den Mitteln und entsprechender Bevorratung, also Faktoren, die mit dem phytosanitären Geschehen auf der Fläche wenig zu tun haben. Sie sind daher nur eingeschränkt als Indikatoren geeignet, um Fortschritte bei der Erreichung der NAP-Ziele zu messen.

Bei der Fortschrittsmessung spräche daher viel dafür, noch konsequenter als bisher auf Risikoindikatoren zu setzen. Diese sind ohne Frage gut geeignet, um Entwicklungen darzustellen. Als Ziel eine stetige Verminderung der jeweiligen Risikoindikatoren vorzugeben ist jedoch unrealistisch, denn grundsätzlich gilt festzuhalten, dass auch die dadurch abgebildete

Behandlungsintensität immer eng mit Witterungsverläufen und Schaderregeraufkommen korreliert. Ein zeitnahe Fortschritt wird künftig vor allem über die Genauigkeit der Anwendung entstehen, also über Applikationstechnik, Prognosemodelle, Schadschwellen und digitale Entscheidungshilfen. Dementsprechend sollte auch im NAP der Fokus auf eine Fortschrittsmessung in diesen Bereichen gelegt werden. Wir sehen darin auch keinen Widerspruch, sondern eine Aufgabe, die sich fachlich ausfüllen lässt, denn aus einer präziseren Anwendung ergibt sich fast zwangsläufig ein geringerer Umfang.

Ohne Frage muss es auch zukünftig weiter darum gehen, die Risiken zu reduzieren, welche bei der Anwendung entstehen können. Um dies zu erreichen, müssen praxisgerechte Maßnahmen und Lösungen entwickelt oder wo bereits vorhanden - stärker in die Umsetzung gebracht werden. Das

gelingt aber nur dann, wenn Zielkonflikte offen behandelt werden und keines der anzustrebenden Ziele schon vorab eine besondere Priorisierung erfährt. Gewässerschutz, Biodiversität, Erosions- und Klimaschutz, Ernährungssicherung und die Wirtschaftlichkeit der Betriebe lassen sich nicht gleichzeitig maximieren. Ein Betrieb, der auf Mulch- und Direktsaat umstellt, um Erosion zu vermeiden, braucht dafür mehr Herbizide. Ebenso ist es unerlässlich, die Wirtschaftlichkeit der Erzeugung, aber auch den Selbstversorgungsgrad wieder stärker zu berücksichtigen. In der öffentlichen Wahrnehmung ist dies über die Jahre etwas in den Hintergrund geraten, und genau hier bietet die Neuaufstellung die Gelegenheit, ihn wieder sichtbar zu machen. Der NAP ist dafür der richtige Ort, weil dort alle betroffenen Sichtweisen ohnehin an einem Tisch sitzen.

Damit das gelingt, lohnt ein Blick auf die Arbeitsweise. Empfehlungen des Forums NAP werden bisher nur im Konsens verabschiedet. Bei gut vorbereiteten Fachfragen hat sich das bewährt. Bei echten Abwägungen führt es jedoch dazu, dass gerade die schwierigen Punkte entweder offenbleiben oder so allgemein formuliert werden, dass sie für die Ressorts wenig hergeben. Wir regen an, den Konsens als Ziel beizubehalten, aber zusätzlich mehrheitlich getragene Empfehlungen mit dokumentierten abweichenden Positionen zu ermöglichen. Die Entscheidung bleibt beim Ministerium, es erhielte aber ein genaueres Bild davon, wo tatsächlich Einigkeit besteht und wo nicht. Die Beteiligung im Forum sollte dabei von dem Anspruch geprägt sein, konkrete Lösungen zu entwickeln und Verantwortung für umsetzbare Vorschläge zu übernehmen. Nur so kann das Forum seinem Anspruch gerecht werden, das Ministerium bei schwierigen fachlichen und politischen Abwägungen wirksam zu unterstützen.

Die anstehende Neuaufstellung bietet die Chance, den Nationalen Aktionsplan Pflanzenschutz wieder stärker an Wirksamkeit, Praxisnähe und Akzeptanz auszurichten. Die unterzeichnenden Verbände werden diesen Prozess aktiv begleiten und ihre Erfahrungen aus der landwirtschaftlichen Praxis sowie ihre fachliche Expertise in die weitere Ausarbeitung einbringen. Gemeinsam sollte das Ziel verfolgt werden, einen NAP zu schaffen, der Risiken wirksam reduziert, Zielkonflikte transparent adressiert und zugleich die Zukunftsfähigkeit der heimischen Pflanzenproduktion sichert.

Aufbauend auf den bereits erzielten Fortschritten gilt es nun, die Anwendung kontinuierlich weiterzuentwickeln, bestehende Risiken weiter zu reduzieren und nachhaltige Verbesserungen für die Zukunft zu fördern.

Mit freundlichen Grüßen

Für die unterzeichnenden Verbände